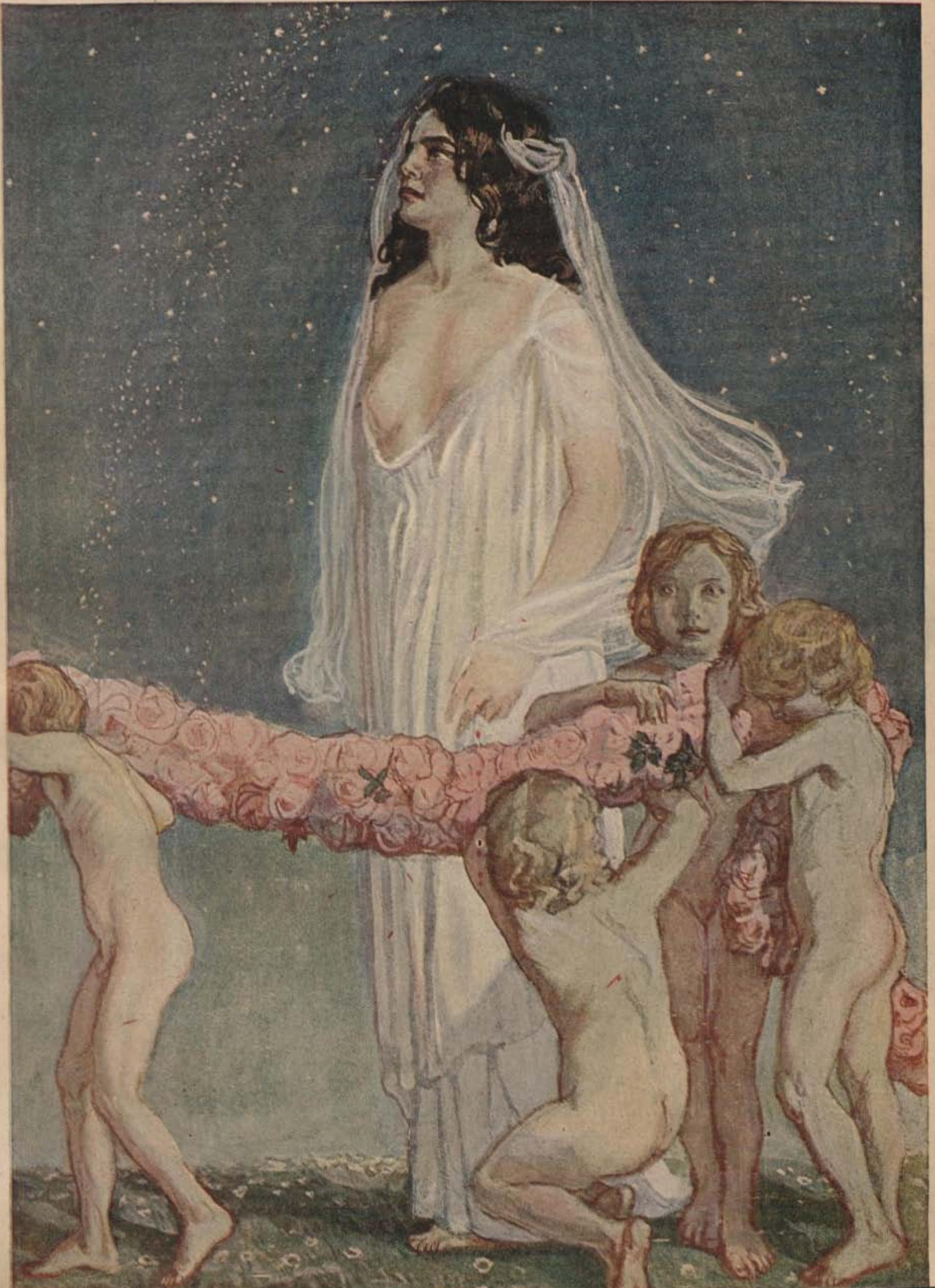


James Beck



Gottfried Keller

Bemess' ich eines Dichters Werth nach Stunden
 Von mir geschenktem reinem Kunstgenuß,
 So kommt — ich sage dieses unumwunden! —
 Mir Keller gleich nach Goethe's Pegasus!
 Bei ihm wird nie was Minderes gefunden —
 Hochprima stets, vom Vorwort bis zum Schluß
 Ist jede Gottfried Keller'sche Geschichte,
 Sowie die große Mehrzahl der Gedichte!

Wohl sechsmal las ich — ohne Uebertreibung! —
 Den Grünen Heinrich und erlebt' ihn mit
 Von seiner Kindheit köstlicher Beschreibung,
 Wo er auf schwindlig hohem Hausdach ritt,
 Bis er zulezt, verzichtend auf Vereibung,
 Als Junggefelle durch das Leben schritt —
 Ergriffen las ich, wie er einst in München
 Sein Brot verdient mit Fahnenstangen — tünchen!

Ich las auch die Seldwylischen Novellen —
 Was kommen da für tolle Kerle vor:
 Die drei gerechten Kammachergesellen,
 Der Schmoller Pankraz, Störteler, der Chor,
 Strapinsky Wenzel, Ritter von der Ellen,
 John Kabys, der sein Glück so dumm verlor,
 Der alte Litumlei mit seinem Siegel,
 Der Zaubrer Pleneiß und das Käzchen Spiegel!
 Und die Novellen aus dem Canton Zürich,
 Wie sind sie reich an Bildern mannigfalt!
 So hat sie weder Overbeck, noch Führich,
 So hat sie höchstens Herr von Schwind gemalt!
 Fast höher schätze ferner als Lecture ich
 Das Sinngedicht, d'raus reinster Friede strahlt;
 Vorzüglich sind, die Liste zu vollenden,
 Martin Salander auch und die Legenden!

Und in dem Allen, was er da geschrieben,
 Will namentlich mich Eines stets erbau'n:
 Das ist die große Zahl von treuen, lieben,
 Erhab'nen, schönen, willensstarken Frau'n!
 Nur selten zeigt er eine böse Sieben
 Mit Schlangenhertzen und mit Katzenklau'n —
 Die Frauenbilder, die er sich ersonnen,
 Sind zu neun Zehnteln freundliche Madonnen!

Nehmt nur die Judith an, die herzenswarme,
 Und Frau Salander, die so still und treu,
 Nehmt aus des Greifenseeer Landvogt's Schwarme
 Die wunderliebliche Figura Leu!
 Nehmt ferner die Baronin an, die arme,
 Das Drenell, das Hochzeit macht im Heu,
 Nehmt Estherchen, Frau Regula, Regine,
 Frau Britli, Lur, die lachende Justine!

Es rührt mich oft im innersten Gemüthe,
 Zu seh'n, wie Meister Gottfried Frauenlob
 So himmelhoch in Herrlichkeit und Güte
 Auf's Piedestal die deutschen Frauen hob!
 D'rum hört mich jetzt: Sein treu Gedächtniß hüte,
 Wer je in Deutschland Rosen flocht und wob —
 Wer sich beguckt im Spiegel seiner Dichtung,
 Der fühlt zum Gutsein förmlich die Verpflichtung!

Das gilt natürlich ditto für die Männer,
 Die er gewöhnlich etwas derber zaust —
 Schaut ihm nur näher in das Auge, wenn er
 Euch angepackt mit harter Schweizerfaust,
 Dann seht ihr: der Poet und Menschenkenner,
 Der thut, als hätt' er Einen gern geschmaust,
 Er ist au fond voll Nachsicht für die Schwachen
 Und Liebe tönt, nicht Hohn in seinem Lachen!
 Biedermeyer mit ei



H. Rossmann

Fieh' zu Gott, der ja die Saaten
 Und das Menschenherz berathen,
 Bete helf' und immerdar,

Daf' er, unre Noth zu wenden,
 Wille Licht und Wärme senden
 Und ein gutes Menschenjahr!

Gottfried Keller

Erlischt einst diese frohgemute
 Und soll ich stille meines ^{Hast}
 Abends warten,
 Dann sei mir dies ersehnte
 Ein niedres Haus, gelehnt in ^{Wanderrast:}
 kleinen Garten.

Und Rebgewirr an seiner hellen ^{Wand}
 Im Nußbaumschatten leise,
 Und Rosen, die, wie über Bechers ^{grüne Wellen,}
 Mein Wein hier, ^{Rand}
 dunkle Hecken überquellen.

Am heitren Dach ein glüher
 Sonnenstreif,
 Weit in der Abendferne tiefe
 Glocken,
 Die mich, erst wenn die letzte
 Traube reif,
 Verklingend ^{in das letzte Dämmern locken.}



geb. von Franz Langheinrich

Wunsch

gez. von R.M. Eichler.



„Sieben Legenden“

TANZ-LEGENDCHEN

Wilhelm Volz †

Gottfried Keller in Heidelberg

„So wirft Du, Armer, grauer stets und grauer
Dich überschimmeln mit Philisterei,
Bis Dich dereinst des Todes kalte Schauer
Erlösen aus der öden Lumperei
Und Deine arme Seel' den Ort wird schauen,
Wo die Verdammten ewig Glühwein brauen . . .“

Gottfried Keller,
in einer Bierzeitung vom Jahre 1841.

Hohe Poesie, Gipfelfkunst ist's ja gewißlich nicht, was der zweiundzwanzigjährige Keller da seinem Fremde und Aneipgenossen, dem Juristen Curti*), nachsang, als der aus der Münchner helvetischen Tafelrunde schied. Keller war Redakteur und, wie es den guten Exemplaren dieses Berufes alleweil geht, meist auch einziger Verfasser der Bierzeitung, die gewöhnlich in Hast und Angst zu Papiere kam, kurz ehe sie vorgelesen ward — auch hierin, wie ich aus reicher Erfahrung testiere, aller guten Bierzeitungen getreuliches Nach- und Vorbild. Von den neun Strophen läßt gerade die eine, die hier zum erstenmal gedruckt wird, ein flüchtiges Wetterleuchten des Kellergeistes auf-

*) Die Keller-Biographie Baechtolds bezeichnet ihn irrtümlich als Architekten. Seinem Sohne, Herrn Regierungsrath a. D. Theodor Curti in Frankfurt a. M., verdankt die „Jugend“ die hier mitgetheilte Strophe.

flammen. Des Geistes, der sich seiner selbst noch nicht bewußt war; erst zwei Jahre nach diesen Versen ja schlug der Poet den Maler todt. Damals war Keller, soll man's viel oder wenig heißen, vornehmlich ein Studio. Zwar ein Kunststudent, ein „Akademiker“, und ein schweizer Student, was zwei besondere Nuancen sind, wenig nach dem Sinn deutscher Fakultäten — aber doch ein echter und rechter Student, dessen Frohsinn die Allianz mit der Geldnoth geschlossen hatte, diese tolle wilde Ehe, unser Aller kostbarstes Erinnern, und aller Philister galliges Unbehagen. Freilich, die weibliche Hälfte führte hier bald das Kommando, und der Frohsinn verlor sich in alle Winkel. Als Keller die Harstadt verließ, mag ihn kaum nach einem Bierzeitung-Lebewohl zu Muthe gewesen sein; aber möglich wärs immer, daß ihm, grau wie das Leben da vor ihm lag, die trübe Prophezeiung durch den Sinn gezogen ist, die er ein Jahr vordem Curti ins Philisterium nachgerufen . . . Sechs Jahre danach wandte er abermals seinen Schweizer Bergen den Rücken, er pilgerte, nun ein Dichter und ein zielbewußter Demokrat dazu, zwei Berleger und ein Stipendium von 800 Franken hinter sich, zur Königin der deutschen Hochschulen — gen Heidelberg.

Ruperto-Carola strahlte, wie heute so damals, ein wunderbares Leuchten aus. Im Diadem ihres Lehrkörpers funkelten gar seltene Edelsteine der

Forschung: Schloffer und Häusser, Henle und Moleschott, Mohl und Sattner und Mittermaier, und den noch fehlenden Robinoor schenkte die studentische Jugend selber, nicht zwar der Alma mater, aber sich und der Stadt: Ludwig Feuerbach, den sich Jung-Heidelberg im achtundvierziger Winter auf eigene Faust an den Neckar holte. So durfte Keller sich einbilden, was noch aller Illusion war, daß er ein besonderes Glücksjahr in Heidelberg erwischt habe. Weil eben in der ewigen Jugend dieser Stätte Jahr um Jahr wie Perle an Perle sich reiht. Kamen doch etliche der Koryphäen der Politik halber um jene Zeit gar nicht zum Lesen; und wie noch keiner, von Goethe und Eichendorff angefangen bis auf uns herunter, die Unvergleichlichkeit Heidelbergs sauber zu begründen vermocht hat, so auch Keller nicht. Er fühlte nur, wie Tausende vor und nach ihm, daß Heidelberg ein Schicksalsjahr für ihn bedeutete. . . . Das wenige, was ich gelernt habe, hat so gut in die äußeren Erfahrungen eingegriffen, so viel Inneres mir aufgeschlossen, ich habe mein Selbst, welches in allerlei kleinen Passionen und Dingen von eitlem Geschmade anfangen wollte zu verschwimmen, herausgerettet und sozusagen neuentdeckt und hergestellt, während ich doch meiner Natur nach der Alte geblieben bin; ich habe endlich meine sonderbare Jugend so rund abgeschlossen, daß ich dies Jahr nicht zu meinen schlechtesten



jähle." That Feuerbach allein diese Wunder? Wahrhaftig nicht; ganz Heidelberg that sie, diese prachtvollste Individualität unter den deutschen Städten, die sich in ihrem Innersten treu blieb, auch in jener widrigen politischen Zeit, da bald revolutionäre Haufen in ihren Straßen lärmten, bald die Preußen vor den Thoren knallten. Geistfülle und Naturschönheit, Freundschaft und Liebe, Schaffenslust und Lebensgenuß — kurz seinen ganzen unerhörten Reichtum an allem, wonach die Jugend dürstet, hat Heidelberg auf Keller ausgestreut; es hat ihn besiegt, der anfangs so spröde die Werbungen abwies, weil in den ersten Tagen ihm das Volk roh und das Leben theuer dünkte . . .

Der Philosophenweg ward auch ihm die geweihte Stätte, das Allerheiligste im Heiligen der wunderbaren Pracht, die dieser Pfad dem Auge erschließt. Nur dort ist die entzückende „Grille“ geschaffen, in der an einem Junitage das Wesen des Romantischen sich ihm offenbarte; dort leimte in ihm die Liebe zu einem an seltenen Eigenschaften reichen Mädchen, an dessen Seite er durch die Weingärten des Landhauses zum „Waldhorn“ schlenderte. Philologen mögen sich um die Feststellung mühen, ob es möglich ist, daß Keller von seinem Stübchen in der unteren Neckarstraße aus in jener schweren Nacht, da Johanna Kapp von Heidelberg und von ihm für immer schied, das Lampenlicht des Waldhorns im Neckar sich spiegeln sah; unberührt von der einen holden Lüge bleibt die Poesie dieses ganzen Verhältnisses, das nicht die erste Liebe, vielleicht aber seine stärkste, nicht die erste Enttäuschung, vielleicht aber seine schwerste, ihn kosten ließ.

Ein Herbstidyll war es, und keiner wird das für Zufall halten, der einen Heidelberger Herbst erlebt hat. Dämmt erst einmal, wenn die Sonne hinter der Haardt versank, des Gaisbergs rothflammende Laubhänge ins Dunkel tauchen, Kinderstimmen, Glodengeläut und Neckarrauschen in einen festlichen Akkord verfließen — dämmt da einmal, ziellos, gedankenlos den Philosophenweg lang . . . und hebt einen Stein auf wider den, der dort sein Herz verlor! Der Herbst ist der Wein, und das war schon etwas für Keller, der auch seinen Feuerbach am besten verstand, wenn dem ein Becher „Rother“ Geist und Rede befeuerte. Aber der Herbst hatte doch noch tieferen Sinn für ihn. Dem greisen Goethe war in leuchtenden Herbsttagen der Zauber Heidelbergs aufgegangen; und Keller erlebte in sich ja auch ein Herbstes: Das Sinken seiner Jugend. Gerade darum, bedünkt mich, hat Heidelberg ihm ans Tiefste, ans Innerste gegriffen. Wir alle mögen es ihm nachfühlen, die wir gleich ihm nicht den tollen, schäumenden Lenz der Jünglingsjahre am Neckar gekostet, die wir gleich ihm in letztem fatten Zuge der Jugend Reize dort leerten. Ein paar wunderbare Verse, die jener Herbst ihm entlockt, geben unserer Ahnung Recht. Längst ja war der Bierzeitungspoet zum Dichter gereift, und in der Schublade harrte der „Grüne Heinrich“ des Auferstehungstages. Der neue Frühling erst führte Keller von dannen, den grünen Rhein stromab; doch sein Herz war mit dem sinkenden Herbst schon von Heidelberg geschieden. Und wie der Neckarfrühling später in Scheffel seinen Meister fand, so hat uns Keller sein Heidelberger Herbstlied unvergesslich ins Herz geschrieben:

„Die Traube schwoll so frisch und blank,
Und ich nahm froh und frei
Aus ihrer Hand den jungen Trank —
Und als die letzte Traube sank,
Da war der Traum vorbei . . .“

Ernst Gystrow

Gottfried Keller

Wie an der Regenwand, der nüchtern grauen,
Der Bogen funkelnd steht in freud'ger Helle,
So dürfen wir an deiner Farbenquelle
Im grauen Dufte des Alltags uns erbauen.

Der Schönheit Blüt' und Tod, das tiefste Grauen
Umklingest du mit leiser Thorenschelle
Und darfst getrost, ein Shakspeare der Novelle,
Dein Herb und Süß zu mischen dir getrauen.

Dem Höchsten ist das Albernste gefellt,
Dem Schrillen Wehlaut ein phantastisch Lachen,
Um Heil'ges lodern Sinnenflammen Schwüler.

So lehn wir staunend deine Wunderwelt.
Der Dichtung goldne Zeit scheint zu erwachen
Auf euren Ruf, unsterbliche Seldwylers.

Paul Heyse

Glosse

Die glorreichen Schlachten, durch die die Schweiz sich von uns löst, verlegen nicht unsere Empfindung, soviel deutsches Blut darin floß; jedes unsrer Herzen schlägt mit, und ein Schiller konnte es besingen, nicht als künstlerisches Objekt, sondern wie eine eigenationale Großthat. Die Abtrünnigkeit mag schmerzen, aber der Weg zum Ziele war zu schön und verböht; es ist, als habe sie ein Stück von uns mitbefreit.

Aber so haben wir auch Sedan für die ganze germanische Welt geschlagen, und ich weiß nicht, ob ein rechter Schwede, Norweger, Däne, Holländer, Blame, Schweizer — den Deutschen Oesterreichs gar nicht zu nennen — die Geschichte des großen Krieges lesen kann, ohne für uns zu glühen.

Zeno



E. Volbehr

Kelleriana

Als der Dichter hörte, daß die „Jugend“ eine Gottfried Keller-Nummer plane, schickte er folgende Postkarte:

„Sehr verbunden für Ihre Aufmerksamkeit — versichere hingegen, daß ich mit den Versen von 1845:

„Ein — — Nest
Voll Fanatismus, Grobheit, Kälbertreiber,
Voll Heil'genbilder, Knödel, Radiweiber“
nur das München der Kammermajorität gemeint habe.“

Boecklin nahm sich Kellers in seinen alten Tagen an.

„Und doch bin ich froh,“ sagte letzterer, „daß ich nicht geheirathet habe! Da kann mir doch kein Sohn — einen Nachlaß schreiben!“

In Deutschland war der Dichter lange nicht populär.

Ein Münchner besuchte in Zürich einen Bekannten.

„Heut,“ sagte dieser wichtig, „heut sollst Du den Gottfried Keller kennen lernen!“

„n Gottfriedkeller? Wie is denn 's Bier durt?“ fragte der Biedere vorsichtig.

Liebe Jugend!

In einem Schwarzwälder Gasthof verkehren im Sommer viel Engländer. Wie man in Deutschland ja überhaupt bestrebt ist, den englischen Vettern das Lernen unseres Idioms zu ersparen, hat auch der biedere Wirth inclusive Wirthin und Töchterlein aus dem Wörterbuch fundamentale Sprachkenntnisse gezogen. Selbst der Hausknecht wurde scharf angewiesen, die einkehrenden Engländer nach Möglichkeit englisch anzureden. Wenn er jetzt z. B. Touristen von jenseits des Kanals zu wecken hat, ruft er unter kräftigem Pochen: „'s ischt teim!“

Der Unteroffizier Meyer behandelt in der Instruktions-Stunde soeben die Lehre vom Geschütz und seinen Theilen und erklärt den Einjährigen den Begriff der „Seele“ *): „Also paßt auf, denn Ihr Bildungslackl wißt doch wieder nichts, wenn man Euch fragt! Die Seele ist ein unsichtbares Organ, wo, wenn Ihr die Ehre habt in Sr. Majestät Dienst draufzugehen, hinaufsteigt, wenns wahr is; genau eine solche Seele hat auch das Kanonenrohr und zwar beginnt sie bei diesem Loche und endet weiter rückwärts.“

*) Das Rohrinne heißt „Seele“.

Kindermund

Der fünfjährige Heinz fragt: Mutter, wie macht der liebe Gott die kleinen Kinder?

Ich weiß es nicht, das erzählt er Niemand.

Heinz: Ich meine, Mutter, er nimmt die kleinsten Engel dazu und reißt ihnen die Flügel aus. —

In einer Vereinsbibliothek

Bibliothekarin: Nun, Mädchen, was sollen Sie heute für Bücher mitbringen?

Dienstmädchen: Die Madame hat gesagt: wenn Herren da wären, soll ich etwas Klassisches verlangen und wenn keine da wären, so sollen Sie mir etwas Modernes, Saftiges geben.



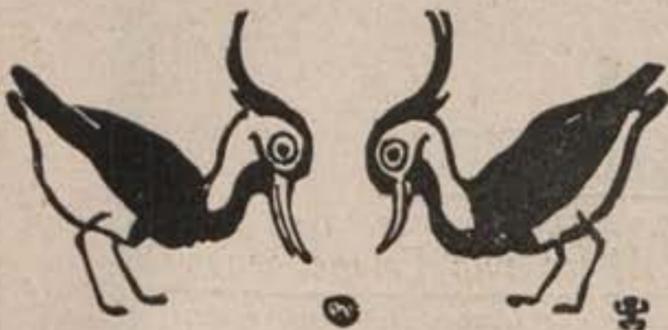
Gottfr. Keller: Die drei gerechten Kammacher.

„Die Leute von Seldwyla“

Arpad Schmidhammer (München)



Die Kibitze



„Die Eier sind heute verdammt klein ausgefallen, wir klamieren uns!“
 „Ach was, die Reichskanzler sind auch nimmer so groß wie früher!“

Aus dem Iyrischen
 Tagebuch des Leutnants v. Dersewitz:
 Zur Richtigstellung!

Bismarck seit Langem stark überschätzt!
 Werden von Blume und Lorenz jetzt
 Tründlich mal nachgewiesen.

War ja unzweifelhaft hoch talentiert,
 Aber — sich oft über hoben!
 Nie recht korrekt auch sich aufgeführt,
 Rücksichtslos, selbst nach Oben!

Janz insbesondere mit Militärs
 Unmaßlich umgesprungen:
 Stets ihnen fühlen lassen: „Er wär's!“
 Oft sie behandelt wie Jungen.

Moltken im Kriege geradezu prob,
 Schnoddrig den Text gelesen —
 Der in Armeesachen doch — und ob! —
 Ihm so viel „über“ gewesen!

Alles von Blume jetzt Klipp und Klar
 Furchtlos an's Licht gezogen...
 Recht so! — dabei is offenbar
 Blume Bismarck jwogen. —

Lorenz dajenen Mythe zerstört,
 Daß Bismarck Reich uns jeschenkt hat.
 Ruhm, der nur Kaiser Wilhelm jehört,
 Der eben Bismarck jelenkt hat.

Wissen ja Alle, was Deutschland wär'
 Ohne sein mächtiges Wollen...
 Aber — hätte doch Militär
 Mehr respektieren sollen!

Jawohl — Gehirnerweichung!

Für Rom und alle Jene, die das römische über das deutsche Interesse, den Papst höher als das Vaterland, die geistige Knechtung höher als die Freiheit stellen, bedeutet die gesetzliche Zulassung der Jesuiten zehn gewonnene Schlachten; — für alle übrigen dagegen ebensoviele schwere Niederlagen. Bei den Römlingen ist das Verlangen nach den Jesuiten höchste politische Weisheit, bei allen übrigen „Deutschen“ dagegen ist die Nachgiebigkeit in dieser Frage das Zeichen beginnender Gehirnerweichung. Ich habe das schon einmal („Jugend“ 1901, Nr. 37 S. 611) gesagt, aber man kann es nicht oft genug wiederholen. Die politische Gehirnerweichung beginnt, wenn der Mensch sich auf allerwichtigste Lehren der Geschichte nicht mehr besinnen und seine Handlungen nicht mehr danach einrichten kann. Wem das Wort „Gehirnerweichung“ zu stark ist, der kann sich mit „physiologischem Schwachsinn des Mannes“ begnügen; aber es darf dem Herrn Dr. Paul Möbius in Leipzig nicht unangenehm sein, der bekanntlich seinen physiologischen Schwachsinn ausschließlich

für das bämliche Geschlecht reserviert hat, während doch der Schwachsinn der Mannsbilder (insbesondere der Jesuiten, der Muder und der männlichen Waschweiber aller Fraktionen) eine in jeder Beziehung belangreichere und gefährlichere Sache ist.

Wenn ich an die Zeiten der Reichsgründung zurückdenke, meine ich heute einer wunderlichen Affenkomödie zu assistieren. Von der Vaterlandsverteidigung will ich nicht reden, da mag ja alles in bester Ordnung sein; aber sonst suchen wir vergebens nach einer starken Hochwarte des deutschen Idealismus — sogar in Bayern muß es schwarz und schwärzer werden und somit reichsfeindlicher zugehen, weil ihm das protestantische Preußen mit ultramontanem Beispiel vorangeht. Wohin steuern wir? In düstlicher Ferne sehe ich die Thürme von Canossa.

Georg Hirth

Militärischer Kondukt

Von Kassian Kluibenschädel, Tuifeselemaler.

Der Kriegsminister entschuldigte kürzlich im Reichsrath dem Abg. Bebel gegenüber die Soldaten-Mißhandlungen durch die Nervosität der Unteroffiziere.

Behängt mit Trauerflor die Fahnen, dieweilen wir begraben allhier
 Als frühes Opfer seines Berufes einen nervösen Unteroffizier!

Von oben thaten ihm verschiedene ungeheure Nasen
 Erbarmungslos sein flackerndes Lebenslichtlein ausblasen,

Indessen er nach unten bei der Erziehung der Mannschaft
 Durch Ohrfeigen und Rippenstöße vergeuden mußte seine beste Jugendkraft.

Abgesehen davon, daß er bei diesen begriffstüchtigen Rhinocerosen und Mordskujonen
 Natürlich nicht in der Lage war, seine Lungen zu schonen.

Um das Bedenkliche seines Zustandes noch mehr zu verschärfen,
 Fuhr ihm zu allem Ueberfluß auch der Fall Löhning in die Nerven.

O Herr Gott, vergönne diesem Armeisten einen Winkel, einen stillen,
 In Deinem Himmel und lasse ihn ja nicht etwa die Engel drillen!

Ansonsten reißt er in einem Anfall seines alten Leidens, o Graus!
 Am Ende beim Exercieren einem Cherubim die Flügel aus!

Splitter

Merkwürdig, je mehr das Centrum sein Licht leuchten läßt, desto finsterner wird es!

Zum Kaiserbesuch in Dresden

am 17. März

Als einen Sachsen ich jüngst gefragt:
 „Was wollt' nur der Kaiser in Dresden?“
 Da hat er lakonisch zu mir gesagt:
 „Ja verstehn Se denn nich? Ei dreesden!“

Liebe Jugend!

Willi erlebt zum erstenmal, wie die Amme das Schwesterchen mit Milch versorgt. Erstaunt steht er dem Vorgang zu. „Mama,“ sagt er dann tief-sinnig — „kommt an der anderen Seite Kaffee heraus?“

Gottfried Keller-Plutarch



„Der alte Keller ist gar nimmer zu einer Reise zu bewegen,“ bemerkte ein Freund des Dichters.
 „Ja er ist sehr seßhaft geworden,“ meinte ein anderer.



Ein deutscher Jurist wunderte sich, daß Keller als Nichtjurist zum Staatschreiber ernannt werden konnte.
 „In diesem Punkt sind wir eben“, lächelte Keller, „keine geistige Provinz Deutschlands.“



Ein bewährter Schriftsteller beobachtete Keller bei einer Landparthie.
 „Sel!“ rief er ihm nach, „hier ist doch die Landstraße!“
 „Ich geh' meine eigenen Wege!“ knurrte der Dichter.



Paul Heyse und Vischer saßen mit Keller in der „Weise“.
 „Schöffel und Keller,“ sagte jener, als Meister Gottfried ein wenig hinausgegangen war, „bieten mancherlei Parallelen — beide wollten Maler werden —“
 „Und in Heidelberg wie in Zürich,“ erwiderte Vischer „derselbe genius loci!“
 (Zeichnungen v. A. Schmidhammer)

Hu!

Ein Satz, in dem unsere größten Novellisten vorkommen:
 — „Ein Raabe flog im Storm in den Keller einer Meyerei, in dem es sehr heyyse war.“

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81 391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 Incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme & rasche Hebung der körperlichen Kräfte & Stärkung des Gesamt-Nervensystems

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Der Speck

Ein Capitel aus der Physiologie des deutschen Staatskörpers

Der Speck ist das schwächste Organ des Körpers. Er ist weich, schwablig und nachgiebig, obwohl er ein glänzendes Aeußere besitzt. Sein hoher Gehalt (an Wasser) entspricht seinem inneren Kraftwerth nicht: er scheint mehr, als er ist. Am besten eignet er sich dazu, Unebenheiten am Körper auszugleichen und ihn vor Abkühlung (der Beziehungen) zu schützen.

Wer Speck bekommen will, muß Schwein haben. Am meisten Schwein besitzen die Amerikaner, sie haben daher jetzt auch den größten Speck. Doch ist vor amerikanischem Speck zu warnen.

Schon bei gelindem (Freundschafts-) Feuer erwärmt er sich, zerfließt (vor Nahrung) und gibt einen starken Qualm von sich, den er für Weibrauch hält. Vielen derart Veräucherten ist aber dieser Rauch unangenehm und sie sagen: Hier hat, scheint's, eine Speckauslassung stattgefunden — es schmirgelt....

A. D. N.

Für Maler — Aerzte — Bildhauer!

Der moderne Akt!

28 wunderbar plastisch wirkende Aktstudien erster Meister.
Ausführung in Grossquartformat. — Ersatz für lebendes Modell.
Preis 3 Mark.

Versand durch H. Schmidt's Verlag Berlin 2, Winterfeldstrasse 34.

[ALKOHOL] **MORPHIUM** [OPIUM]
[COCAIN] etc.
Mildeste Entöhnung in kürzester Zeit. Prospekt etc. kostenlos.
Dr. Franz Müller's Sanatorium
Godesberg am Rhein (2 Ärzte).

Photograph. Apparate

Von einfacher aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung, sowie sämtliche Bedarfs-Artikel. Ganz enorm billige Preise.
Apparate von M. 3.— bis 500.—
Illustrirte Preisliste kostenlos.

Christian Tauber

Wiesbaden.



PRATT'S
Hunde- und Geflügelfutter

Diese in ihrer Güte einzigartigen Futtermittel sind zu folgenden Preisen zu haben:

- Fleischfaser-Hundekuchen: 50 kg 18,50 M. ab Fabrik, 5 kg 2,70 M. franco gegen Nachnahme
- Fleischfaser Geflügelfutter: 50 kg 19 M. ab Fabrik, 5 kg 2,70 M. franco gegen Nachnahme.

Sehr wichtig

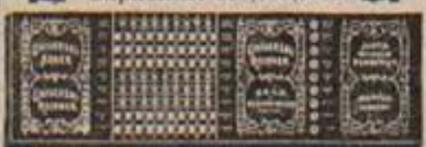
sind unsere Broschüren über rationelle Hunde- und Geflügelzucht, welche wir auf Wunsch gratis und franko versenden.

Spratt's Patent Act.-Ges., Kummelsburg-Berlin O.

Eine willkommene Ueberraschung!

Universal-Rechenapparat.

Capazität: 999.999.999.



Preis 15 Mark.

Ill. Prosp. nebst Anerk.-Schreiben gratis und franco.

Justin Wilhelm Bamberger, MÜNCHEN IV, Neuhauserstr. 49. Vertreter gesucht.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.

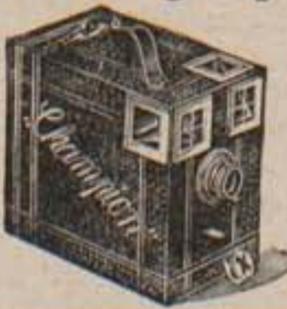
H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 58.



Hygienische und Chirurg. Artikel

Preisl. gratis. — Belehnende illustr. Prospekte gegen 40 Pfg. in Cav.
Medicinisches Warenhaus
Wiesbaden W. 2.

Photographiren ist keine Kunst



mit Handcamera „Champion.“

Handhabung ist so leicht, dass jedes Kind damit photographiren kann.

Preis mit Zeit- und Momentverschluss, Lehrbuch, sowie:

- mit 6 Cassetten 6x9 cm Mk. 4.—
- „ 6 „ 9x12 „ „ 6.—
- gegen Nachnahme.

Porto 50 Pf. extra.

Umsonst und portofrei versenden unseren grossen illustrierten Hauptkatalog mit ca. 2500 Abbildungen über alle vorkommenden Warengattungen.

« Preise billigst! * I. Qual. Ware! »

E. von den Steinen & Cie., Wald b. Solingen 266, Stahlwaren-Fabrik u. Versandhaus.

Billige Briefmarken Preisliste gratis sendet AUGUST MARBES, Bremen.

Herrn!

Zambacapseln

gefüllt mit Phenylsalicylat 0,05 und Sandelöl 0,2.
Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.

Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten
Apotheker E. LAHR Würzburg.
Nur echt in roten Packeten zu 8 M.
Berlin, Friedrichstraße 160, 173, 19

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvalenscenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. Ist in den Apotheken zum Preise von Mk. 3,20 per Flasche erhältlich.
Man achte darauf, dass Jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.
F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Ueber Nacht verschwindet jeder Schnupfen,

wenn man das vorzügliche prompt wirkende „Sozojodol“-Schnupfen-Pulver richtig verwendet. Wird von Aerzten und allen Denen empfohlen, die einen Versuch damit gemacht haben.

Keine umständlichen Manipulationen, keine Apparate, keine Nachteile für die Gesundheit! Wird wie eine Prise genommen. Schafft sofort Luft.

Preis 50 und 55 Pfg. in allen größeren Apotheken. Man achte darauf, daß die Firma H. Trommsdorff, chem. Fabrik, Erfurt, auf jeder Schachtel steht.

Zusammensetzung: Disodparaphenolsulfos. Zink 7 Th., Menthol und Milchzucker.

Kostenfrei sendet die oben genannte Firma an Jedermann das köstlich illustrierte, humorvolle Büchlein von Dr. Dietrich Diebisch: „Eine verschmupfte Geschichte“.



Viel Geld verdienen Sie durch den Verkauf meiner „Caesar“-Räder u. „Caesar“-Pneumatic etc.,

welche auch in die Besten und entschieden am allerbilligsten sind.

Neuester Hauptkatalog gratis und franco.

F. A. Lange, Leipzig 25, Carlstr. 22.



Lehrreich u. interessant

sind meine Elektrischen Neuheiten, wie Taschenlampen, tragbare Lampen, Telephone, Schellen, Sicherheits-Apparate etc., alles zum Selbstanlegen. Special-Versandhaus WALTER-KIRBERG, Solingen-Foche 2. Katalog gratis und franco.

PHOTOS reelle Naturaufnahmen für Künstler. Muster u. Preisliste Mk. 1.50. J. W. GASTON. Bureau 14. Paris.

Aus der „Pfarrererkathl“

Kathl: Sagens amal, Herr Coprater, wie hoajt ma die Brüst' von aner Gans?
Cooperator (unwillig): Pfaffen-schnitzel, dumme Gans!
Kathl: Uha!

— Was is denn, Kathl? — der Rahm is ja z'sammganga. Hast d' Milch wieder fauer wern lass'n?
— Gwiß net, Hochwürden! Aber i glaab alleweil, seit's beim Nachbarn d's protestantische Kuaß ham, is mit der Milch nimmer richtig.

Der Roman

Kronprinzessin von Sachsen

Sensationelle Enthüllungen Mit Illustrationen — Preis 3 Kronen. Verlag A. Corvina, Temesvár.

Das bewährte Hausmittel von vielseitigster Verwendbarkeit zur Gesundheitspflege.

Chinosol.

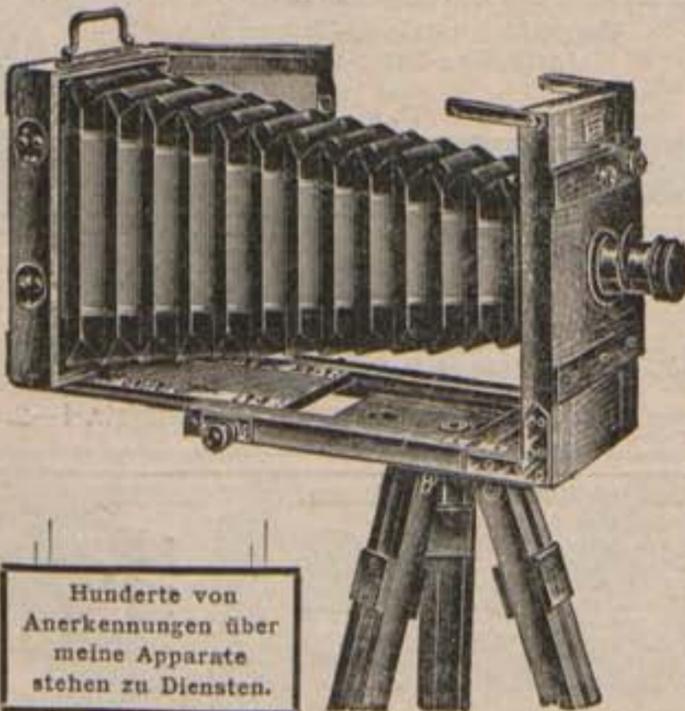
1 Röhrechen mit 12 Tabletten 1 Mark in Apotheken und Drogerien. Litteratur gratis v.d. Chinosolfabrik Hamburg 21.

Eugen Loeber, Dresden-N., Versandhaus photographischer Apparate Ritterstrasse 12.

Jedermann ist jetzt imstande, sich einen photographischen Apparat anzuschaffen. — Ich liefere abgebildeten Apparat mit vollständigem Zubehör, um Bilder fix und fertig herstellen zu können, für 100 Mark gegen Monatsraten von 5 Mark.

Der Apparat Format 13:18 cm, ist aus ital. Nussbaum, 3fach poliert und hat doppelten Bodenauszug, Bodenschieber mit durchgehenden Messingschienen, doppelten Zahntrieb, 2 hoch-

und seitwärts verstellbare Objektivbretter, angeschlagene Visierscheibe und 3 pol. Doppelkassetten. Dazu ein Rodenstock'scher Universal-Bistigmat für Aufnahmen aller Art mit Momentverschluss, 1 zweiteiliges Stativ, 1 Einstell-tuch, 1 kompl. Dunkelkammerlampe, 1 Kopierrahmen, 1 Kasten Rapidtrocken-platten, 3 Schalen, 1 Trockenständer, 1 Packet Celloidinpapier, 1 Glasmensur, je eine Flasche Entwickler und Goldbad, 25 Kartons mit Rand-verzierung und 1 Prachtkatalog mit Anleitung zum Photographieren, Verfasser Eugen Loeber.



Hunderte von Anerkennungen über meine Apparate stehen zu Diensten.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit bei Eugen Loeber, Dresden-N., Ritterstrasse 12:
1 phot. Apparat 13:18 mit kompl. Einrichtung zum Preise von Mark 100.—
und verpflichtet sich, vom 1.....190.....
monatl. 5 Mark franco zu zahlen. Erfüllungsort Dresden.
Ort u. Strasse:
Name u. Stand:
Man verlange Prachtkatalog und Prospekt gegen Teilzahlung gratis!



Alle Arten von Hand-Cameras ebenfalls gegen Teilzahlung.

Dieser Apparat ist 3 fach fein poliert und dadurch gegen Witterungseinflüsse bedeutend geschützt. Von der Konkurrenz werden Apparate angeboten, welche ohne Politur sind und nur polierte Beschläge besitzen. Diese sind in Herstellung viel billiger und mit meinen Apparaten nicht zu vergleichen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kupferberg Gold.

Humor des Auslandes

Belle: Was für eine reizende Bulldogge!

Nan: Ich finde sie schensulich.

Belle: Oh, je schenslicher eine Bulldogge ist, desto schöner ist sie.

(Answers)

Zu gemischt!

„Mit der Frau Huber verkehr' ich nimmer, die lebt ja in gemischter Ehe.“

„Ach was, der ihr Mann ist protestantisch?“

„Nein, das nicht, aber sie hat 'n Hausfreund.“

Nervenschwäche

der Männer u. ihre vollkommene Heilg. Preisgekürtes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeit. Werk, 340 Seit., viele Abbild. Unentbehrlich. Rathgeber für junge und ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1,60 Briefm. franco zu bezieh. v. Verfass. Specialarzt Dr. RUMLER, GENÈVE Nr. 2 (Schweiz).

Interessante

LECTURE, amüsante realistische Neuheiten gegen 1 Mark (Briefm.) Heinrich Lehmann, Kunstverlag, Hamburg.

Nural

hilft verdauen, macht grossen Appetit, giebt Kraft. Ein künstlich verdautes Nahrungsmittel, seit 10 Jahren vielfach ärztlich verordnet, mit grossartig. Erfolg b. Verdauungsstörungen, Magenschwäche und für schwächl. Personen. Broschüre mit Analyse und zahlreichen Gutachten auf Wunsch gratis und franco. Preis Mk. 3. — p. Fl. (reicht 1 Woche), Mk. 1.75 p. 1/4 Fl. franco. — Alleinige Fabrikanten.

Klewe & Co.

Dresden, Amt 3 A.



J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger

G. m. b. H.

Stuttgart und Berlin

Gesammelte Werke von Gottfried Keller

10 Bände. Geheftet 30 Mk. In Leinenband 38 Mk. In Halbfranzband 50 Mk. Jeder Band ist einzeln käuflich

- Bd. I, II, III. Der grüne Heinrich. Roman. 3 Bände. 27. Auflage. Geh. 9 Mk. In Leinenband 11 Mk. 40 Pl. In Halbfranzband 15 Mk.
 - Bd. IV, V. Die Leute von Seidwyla. 2 Bände. 31. Auflage. Geh. 6 Mk. In Leinenband 7 Mk. 60 Pl. In Halbfranzband 10 Mk.
 - Bd. VI. Züricher Novellen. 30. Auflage. Geh. 3 Mk. In Leinenband 3 Mk. 80 Pl. In Halbfranzband 5 Mk.
 - Bd. VII. Das Sinngedicht, Novellen. Sieben Legenden. 26. Auflage. Geh. 3 Mk. In Leinenband 3 Mk. 80 Pl. In Halbfranzband 5 Mk.
 - Bd. VIII. Martin Salander. Roman. 22. Auflage. Geh. 3 Mk. In Leinenband 3 Mk. 80 Pl. In Halbfranzband 5 Mk.
 - Bd. IX, X. Gesammelte Gedichte. 2 Bände. Mit Porträt von Böcklin. 16. Aufl. Geh. 6 Mk. In Leinenband 7 Mk. 60 Pl. In Halbfranzband 10 Mk.
- ☛ Sie beziehen durch die meisten Buchhandlungen ☛

GOLDENE MEDAILLE WELTAUSSTELLUNG PARIS 1900

ODONTA

unübertroffenes MUNDWASSER
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE

ZU HABEN IN BESSEREN PARFÜMERIE-DROGEN-&FRISEUR-GESCHÄFTEN

Voigtländer & Sohn A.G.

Braunschweig.

Wichtige Neuerungen

enthält unser reich illustrierter Katalog 15 über
Photographische Hand- u. Stativ-Kameras
für Rollfilms und Trockenplatten,
welchen wir Interessenten auf Verlangen gern
kostenlos übersenden.

Unsere Kameras gestatten sämtlich, die hohe
Lichtstärke unserer Objektive vollkommen auszu-
nutzen. Man sollte nicht versäumen, vor Ankauf
irgend eines photographischen Apparates sich über
unsere Konstruktionen eingehend zu informieren.

Voigtländer-Klapp-Kamera.
Voigtländer-Film-Kamera.

Sieben erschien: **Homosexuelle Probleme**
von Dr. **Ludwig West.**
Preis 6 M. Franco-Zusendung gegen Einsendung von M. 6.20, Nach-
nahme M. 6.50. Auf Wunsch auch postlagernd unter Chiffre, aber nur
bei Voreinsendung des Betrages.
W. G. Grzymisch Verlag, Berlin S. 42, Brandenburgstr. 1-2.

BRENNABOR

100 km-Meisterschaft der Welt
Grand Prix de la République
Meisterschaft von Russland
Meisterschaft von Bayern



100 km-Meisterschaft in Europa
10 km-Meisterschaft von Europa
Grosser Preis von Deutschland
Meisterschaft von Holland

und andere grosse Rennen wurden auf BRENNABOR gewonnen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Braut- und Hochzeit-

Seidenstoffe in unerreichter Auswahl. Hochmoderne Gewebe in weiß, schwarz u. farbig zu billigsten Engros-Preisen meter u. robenweise an Private porto- u. zollfrei. Hundervolle Souvenirs v. 95 Pf. an. Proben franko. Briefporto 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52 (Schweiz) Königl. Hoflieferanten

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Weisser Hirsch.

Oberloschwitz b. Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.

Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, praktischer Arzt. — Prospekte.
Neue Anstalt, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren.

Continental Pneumatic



BESTER REIFEN für
Fahrrad und Automobil

CONTINENTAL-CAOUTCHOUC U. GUTTAPE. CO. HANNOVER.

Berliner Herren-Club-Haus

baut Wohnungen für seine Mitglieder
in Uhland-Strasse, Thomasius-
Strasse, Potsdamer-Strasse u. a.
Geschäftsstelle: **Schöneberg**, Hauptstrasse 20.
Bitte Prospekte zu verlangen.

✦ Magerkeit. ✦

Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.- Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 56, Königgrätzer-Str. 78.

Buchführung

Correspondenz
Schönschrift
nach neuer Methode
Comf. PRAXIS durch
brieflichen Unterricht
von F. Simon - Berlin O27
gerichtl. u. öffentl. Bücher-Revisor
Verlangen Sie gratis Prospekt u. Probebrief.

Herzliche Bitte.

Berühmter Kunstmaler bittet in seiner momentan **entsetzlich schlechten pekuniären Lage** um gütige Aufträge. Derselbe fertigt nach **jeder Photographie** (auch aus Gruppenbildern) ein **lebensgroßes Kreide-Porträt** (Brustbild 40/45 cm) statt 40 M. für nur 8 Mk. und ein **Oelporträt** (40/50 cm) statt 300 Mark für nur 40 Mk. **Garantie für vollkommenste Aehnlichkeit und unerreichte künstlerische Ausführung.** Die Erwartungen der hochgeschätzt. Besteller dürften nicht nur erfüllt, sondern noch bei weitem übertroffen werden. **Zahlreiche Referenzen in hohem höchsten Kreisen.** Bestellungen erbitte **recht bald** unter „Künstlerdank“ an die **Permanente Kunstausstellung, Berlin, Grosse Frankfurter Str. 104.**

Zur gefl. Beachtung!
Das Titelblatt dieser Nummer („Muse“) ist von **Erich Kuithan** (Schliersee).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von allen übrigen farbigen Blättern dieser Nummer sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Blütenlese der „Jugend“

In dem Konzertbericht der „Bohemia“ vom 17. März wird ein Quintett in folgender Weise besprochen:
„Es liegt viel hübsche Stimmung in dem Werk, die Arbeit ist gut, aber nicht bedeutend, die Häufung des Pizzicato wirkt auf die **Damen** ermüdend.“
Unter den Sehern der „Bohemia“ scheint sich ein Roué zu befinden! Es muß doch wohl heißen: „auf die Dauer!“



Die Liebe

Ihr Wesen und ihre Gesetze
von Dr. med. A. Kühner.

Wertvolle Aufschlüsse über die Mysterien des sexuellen Lebens für beide Geschlechter. Die Freuden, Verirrungen und Leiden der Liebe werden in fesselnder und allgemein verständlicher Form von der Hand eines Berufenen enthüllt. Für die Hygiene der Liebe von hohem Wert.
Preis brosch. 3.- Mk., gebd. 4.- Mk.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch **Wilhelm Möller, Verlagsbuchhandlung, Berlin S. 120, Prinzeßstr. 96.**

Aus Muckimacks Reich.

Märchen und Satiren von
Gustav Falke.

Mit reichem Buchschmuck von M. Dasio.

Geb. 4 Mark.

Verlag von Alfred Janssen, Hamburg.

Photos.

Katalog mit Mustern
50 Pf. — Agenzia Grafica,
Casella 9, Genua (Ital.)



Weibliche Tugend,

ein neues, eigenartiges Buch. Hochinteressant. Preis M. 1.—.
Nordd. Verlagsdruckerei, Hamburg 85.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate
zu Original-Fabrikpreisen.
Auf Wunsch
bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Sämtliche Bedarfsartikel.
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

G. Rüdberg jun.
Hannover.

Es gibt viele Sprechapparate aber **nur ein Grammophon**

Grammophon singt und spricht: deutsch, englisch, französisch, russisch, italienisch, ungarisch, böhmisch etc.

„GRAMMOPHON“ H. WEISS & Co., Berlin W., Friedrichstr. 189.

Hamburg, Neuerwall 17. Wien I, Kärntnerstrasse 10. Budapest, Karoly Körut 2.

Kataloge und neueste Plattenverzeichnisse gratis und franko.



Hans v. Bülow-Nachlese

Es war bei Tisch im Hotel Vogler zu Barmen. Ich saß mit Bülow und dem dortigen Konzertmeister zusammen. Als er Letzteren fragte: „Sind Sie verheiratet?“ antwortete dieser: „Zuweilen.“ „Ah,“ sagte Bülow, „es geht Ihnen wie jenem Mann, der auf die Frage: „Schnupfen Sie?“ antwortete: sehr gern, aber ich trage nie eine Dose bei mir.“

F. Weber

Lebensweisheit

A Jeds hot halt a Paekl z'trag'n,
Dó Junge wie dó Altn;
Dó Erstren san mit Dummheit g'schlag'n,
Dó Letzren dó ham Faltn.

Joseph Kiehl

Pariser Photograph. Naturaufnahmen

männl., weibl. und Kinder-Acte für Maler etc. Probedsg. 5-10 M. u. höher.
R. Messik, Paris,
69 rue Vieille du Temple 60.
Catalog und Muster 40 Pfg. Briefmarken.

Ein Straußchen Liebes-Blüten

Im Garten
deutscher Volksdichtung geistlich von
Arthur Kopp
Auf Büttenpapier gedruckt
Geschmackvoll gebund. Preis M. 2.50
Georg Wigand, Leipzig



Dampfkessel-Einmauer-

... ungen. Origin. System. ...
Höchst ökonom. Fast unzerstörbar

J. A. Topf & Söhne, Erfurt. A
Berlin. Breslau. Cöln a. Rh. München.



Das Neueste: SIEMENS Gaskocher u. Kochplatten!

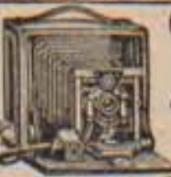
Ferner:
Gasheiz- u. Badeöfen
vorzüglichster Construction.
Friedr. Siemens, Dresden A. 7.

Gegen geringe Monatsraten liefern wir

Photogr. Apparate nur **erstklassige Systeme**

sowie alle Zubehörteile
Illustr. Cataloge gratis u. frei.

BIAL & FREUND in Breslau II




„Salem Aleikum“
Wort und Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum“

Garantirt
naturelle türkische
Handarbeits-
Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmundstück verkauft.
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.
Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.
Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück.
Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik „Yenidze“, Dresden.
Ueber sechshundert Arbeiter!
Zu haben in den Cigarren-Geschäften.



Unser Sect „Fantergold“ nimmt eine eigenartige Stellung unter den landläufigen Sectmarken ein. Er bietet Genüsse exquisiter Art. Er wird zu den Besten seiner Art gezählt. Er ist trotz aller seiner Vorzüge sehr billig. Machen Sie einen Versuch! Sie werden überrascht sein von dem, was **„FANTERGOLD“** Ihnen für wenig Geld bietet.
Fanter & Co., Hochhelma. M.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrierte Zeitung

Begründet 1883.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Foliosseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrierten Zeitung in Leipzig

Reudnitzstrasse 1-7.

Ich war kahl.



Diese Ankündigung ist für Jedermann, Damen und Herren, die bisher andere zahlreiche Haarwuchsmittel angewandt haben, von ganz besonderem Interesse.

Wenn Sie mit anderen Mitteln keinen Erfolg gehabt haben, wäre es sehr gut, wenn Sie mir schreiben würden. Ich enthalte mich natürlich jedes Urteils über andere Mittel, aber das kann ich Ihnen bestimmt versichern, dass mein Haar-Erzeuger der wirksamste ist. Er wird stets nach dem Rezept, durch welches mein Name so rühmlichst bekannt ge-

worden ist, hergestellt und bringt mir täglich hunderte von Anerkennungen. In wenigen Tagen nach der ersten Einreibung beginnt das Haar zu wachsen und fährt fort, bis ein gesunder und voller Wuchs von fest gewurzelten, natürlichen Haaren vorhanden ist. Ausserdem aber fällt das Haar, welches durch den Gebrauch meiner Pomade gewachsen ist, nicht wieder aus. Ich könnte jede Seite dieser Zeitung mit Zeugnissen ausfüllen, die ich während der letzten sechs Monate erhalten habe.

Probe-Dose gratis.

Mein Haar-Erzeuger wirkt in so kurzer Zeit, wie man es kaum wünschen kann. Ein leichter Flaum von kleinen, aber sehr festgewachsenen Haaren tritt zuerst in Erscheinung, und entwickelt sich dann das Haar mit derselben Kraft weiter wie beim jungen gesunden Menschen.

Mein Präparat wird von Personen aller Gesellschaftsklassen, beiderlei Geschlechts und jeden Alters gebraucht. Viele der bekanntesten Persönlichkeiten der Jetztzeit haben die nach meinem Rezept zusammengesetzte Pomade mit Erfolg benutzt.

Dieselbe verhindert das Ausfallen der Haare, entfernt die Schuppen, giebt vorzeitig grau gewordenem Haare die ursprüngliche natürliche Farbe wieder, vertreibt das Jucken und befördert das Wachstum von Augenbrauen, Wimpern, Schnurrbart und Bart, sowie auf dem kahlen Kopf.

Jedem Interessenten, der unter Angabe dieser Zeitung 20 Pf. in Briefmarken für Porto u. s. w. seinem Brief beifügt, sende ich auf Wunsch eine Probe-Dose meines wirksamen Haar-Erzeugers vollständig kostenlos.

JOHN CRAVEN-BURLEIGH
Berlin SW. 147, Leipzigerstr. 84.

Dr. Emmerich's Heilanstalt für Nervenranke. B.-Baden. Gegr. 1890.

Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.

Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Dauer der ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur 4 bis 6 Wochen. Ausführl. Prospect und Abhandlungen kostenlos. (Geistesranke ausgeschlossen.)

Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.**

2 Aerzte.

Marienbad DIE MARIENBADER MINERALWASSER-VERSENDUNG EMPFIEHLT ZU TRINKCUREN IM HAUSE: **WELTGURORT STÄRKSTE**

BÖHMEN FREQUENZ 22000 CURGÄSTE **GLAUBERSALZWASSER** EUROPAS. STÄRKSTE REINE **EISEN-WASSER**

Überaus wirksam bei Fettsucht, Fett-herz, Fettleber, Gicht, Zuckerruhr, Haemorrhoiden, Blutarth, bei Magen-, Leber- u. Darmkrankheiten, Frauenleiden, bei chron. Katarrh der Niere u. Blase, bei Nieren- und Blasenstein. Zur Unterstützung der Cur: Marienbader Brunnenpessillen und Marienbader natürl. Brunnensalz.

ZU HABEN IN ALLEN BROCHUREN U. GEBRAUCHS-ANWEISUNG MINERALWASSERHANDLUNGEN U. APOTHEKEN ODER DIRECT AUF VERLANGEN GRATIS UND FRANCO. DURCH DIE MINERALWASSER-VERSENDUNG MARIENBAD.

Für Künstler!

Hervorragende Neuheiten in Entwürfen für Cigarrenkisten-, Chocolate- u. Parfümerie-Ausstattungen, Plakate originelle Reclamen etc. werden von alter erstklassiger lithogr. Kunstanstalt jederzeit gekauft. Offerten sub. A. L. 3605 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, erbeten.

Die Photo graphisch Apparate
der Photogr. Ges. E. Schmidt
Berlin SW., Ritterstr. 75, weltberühmt und tadellos, werden jetzt an Jedermann auf Teilzahlung geliefert. Kataloge gr.

Schablon., Vorlagen, Pausen, Pintel, Bürsten u. tämml. Bedarfsartikel.
Brückmann, Boysen & Weber, Elberfeld.

!! Nebenverdienst !!

auch selbstst. Existenz ohne Mittel, ca. 200 Angebote in allen nur denkb. Arten f. Damen u. Herren jed. Standes. Auskft. **L. Eichhorst, Delmenhorst.**

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidl. ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

DÜRKOPP

FAHRRÄDER
MOTORRÄDER
MOTORWAGEN
NÄHMASCHINEN

DÜSSELDORF 1902:
SILBERNE
STAATS-MEDAILLE
GOLDENE
AUSSTELLUNGS-
MEDAILLE

PARIS 1900:
GOLDENE
MEDAILLE

DÜRKOPP u. Co. A.G.
BIELEFELD
Gegr. 1867 4000 Arblr.

BLICKENSERFER Schreibmaschine

vereint bei einfachster u. garantirt dauerhafter Construction in einer Maschine die Hauptvzüge aller Systeme. Sichtbare Schrift, auswechselbares Typenrad in allen Schriften und Sprachen, Tabulator.

In wenigen Jahren 75000 Maschinen abgesetzt!

Preis 175 und 225 Mk.
Modell Niagara, 70 Mk.



Vielfach patentirt u. preisgekrönt.

Vorführung oder Probesendung bereitwillig; Katalog franco.

GROYEN & RICHTMANN,
Mauritiussteinweg 84 und Clemensstrasse 1,
Köln.

Filiale Berlin
Ecke Friedrich- u. Leipzigerstr.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schüttelreime

Die Hausherrn, die gern Mündchen küssen, Oft ihrer Dienstmagd kund'gen müssen.

Am Strauche sitzt der Stiegelitz, Der Turner übt die Liegestütz.

Die Wachtel singt im Birkenwald, Die Tamarpillen wirken bald.

Der Storch stolziert im Teiche rum, Gewöhnlich ist der Reiche dumm.

Englisches Militär-Latein

Facere non possum = bitte, setzen Sie sich! Subluto podice = der Herr Leutnant meldet sich „zur Stelle“.



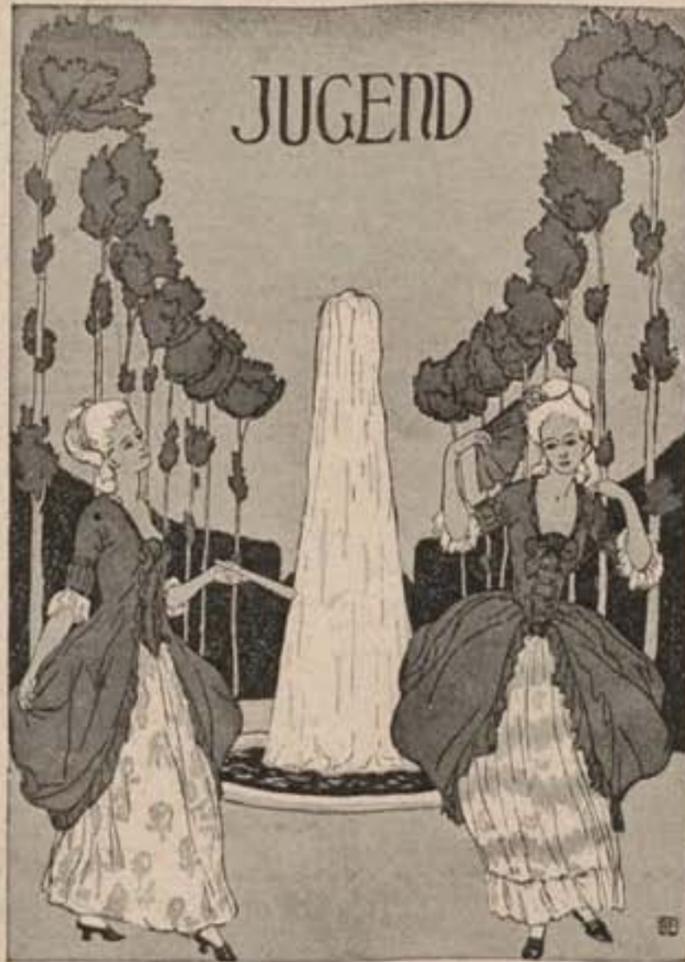
Photogr. Naturaufnahmen männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher.

Kunstverlag Bloch Wien, Kohlmarkt 8. J. Kataloge gratis und franko.

Patent-Anwalt Dr. Gottscho Berlin W. Leipzigerstr. 30

Soeben erschienen: Die Flagellomanie in England von Dr. Eugen Dühren, (Verfasser des Marquis de Sade). Preis M. 10.-, eleg. gebund. M. 11.50. Ausführl. Prospekte gratis und franco. Zu beziehen durch: M. Lilienthal, Verlag, BERLIN NW. 7.

EINBANDDECKEN UND SAMMELMAPPEN „JUGEND“ 1903



I. II. Semester (In obiger Zeichnung) können durch jede Buchhandlung und Zeitungs-Expedition, sowie durch den Verlag der „JUGEND“ in München bezogen werden: jedes Semester 1 Mk. 50 Pfg. VERLAG DER MÜNCHNER „JUGEND“ IN MÜNCHEN

Victoria-Räder unübertroffen in Preis-Qualität VICTORIAWERKE A.G. NÜRNBERG

Wer seine Magerkeit oder allgemeine Schwäche zu beseitigen, bessere Formen, vollere Büste wünscht, verlange grat. u. frko. Auskunft von Willy Reiss, Leipzig 19, Bayersche Str. 65.

Gustos Preis 2 M. dient zum Schutz des Mannes. Praktisch, sicher, weitreichend. Stern-Apotheke i. Cassel.

Frauenreiz! 160 ausgewählte Aufnahmen m. Text, geg. M. 1.50 (Brfm.) frc. Photos! Probe-Coll. 1, 10, 2, 20, 3, 20 etc. Dalinverlag, Berlin, Kantstr. 50 x

Sensationell! Pariser Liebe! Sensationell!

Liebe und Verbrechen Mk. 2.- Die Industrie der Liebe Mk. 2.- Die Parias der Liebe Mk. 2.- Liebe und Polizei Mk. 2.- Jeder Band ist in sich abgeschlossen, hochfein illustriert und einzeln käuflich. Versand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 2, Winterfeldstrasse 34. Grosser illustrierter Prachtkatalog gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken.



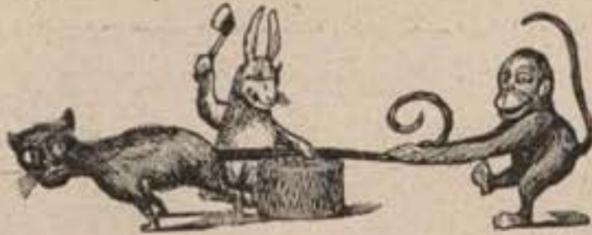
3 Ärzte Prospekte frei Bilz Naturheilanstalt Dresden Radebeul, Gute Heilerfolge. Bilz' Naturheibuch, 1 Million Expl. verkauft. Tausende verdank d. Buche ihre Genesung.

Empfohlen von Prof. Nyrtl u. wirt. and. med. Autorit. Ein Trostwort f. d. Menidheit: „Es gibt keine constit. (innere, erbl. und unheilbare) Syphilis.“ Schrift von Dr. med. & chir. Josef Hermann, 30 Jahre k. k. Chefarzt der Abteilung für sexuelle Krankheiten am k. k. Krankenhause Wieden in Wien. — Nach dem in diesem Buch beschrieb. neuen einfah. Heilverfahr. wurden mehr als 60000 Kranke vollständig und ohne Rückfälle in kürzester Zeit geheilt. Die Schrift ist infolge ihrer Verhaltungsanweisungen unentbehrlich f. jeden Kranken, der sich vor jahrelang. Siechtum schützen will. Gr. 2 Mk. m. Postmoelf. & berieh (a Wunsch verloh.) o. d. Verlagsbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 5. o. d. jede gute Buchhandlg.

Patent-Neuheit! Taschen-Haken D. R. Pat. unentbehrlich für Jeden, der sein Schlüsselbund bequem, verlustsicher, bei tadellosem Sitz d. Hese i. d. Tasche trag. will, überall als prakt. anerkannt. Feine, originelle Ausstattung 3 St. 50 S., 12 St. M. 1.60 l. Inland franco, g. Brfmrk. von B. Koch, Dresden, Dornblüthstr. 5. — Wiederverkäufer, Reisende, Händler überall gesucht. Prospekt gratis und franco.

G. C. KESSLER & Co Aelteste deutsche Schaumweinkellerei gegründet 1826 ESSLINGEN. Kessler Sect HOF LIEFERANTEN: S. M. des Königs von Württemberg S. Kgl. H. des Grossherzogs von Sachsen Weimar Eisenach. I. Kais. H. der Herzogin Vera Grossfürstin von Russland sowie Lieferanten vieler anderer Fürstlichkeiten, Casinos etc.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Die „Continental-Fahrrad-Fabrik“ veröffentlicht zur Zeit Annoncen, welche die Ueberschrift „Um die Sache kurz zu machen!“ tragen und mit obiger Bignette geschmückt sind. Die rasche Beendigung des Trierer Schulstreites reizte uns zu nebenstehender Variante. Sollte Graf Bülow sie zu Reklame-Zwecken benutzen wollen, so haben wir nichts dagegen!



Eine Annonce der Continental-Fahrrad-Fabrik in's Politische übersetzt

Spanische Romanze

Skandalöse Enthüllungen beschäftigen gegenwärtig die öffentliche Meinung Spaniens. Die republikanische Partei hat nachgewiesen, daß ein beträchtlicher Theil der aus der Besteuerung der Prostitution stammenden Fonds zur Unterstützung von Klöstern verwendet wird.

Dort, wo seine trüben Wasser
Wälzet der Guadalquivir,
Wo mit feuerrothen Tüchern
Der Correro reizt den Stier,
Wo im Schatten der Kastanien
All der Väter Wiege stand,
Hat die Kirche einen Magen
Wie der Strauß im Wüstenland.

Von dem Lohn der Magdalenen,
Die noch unbüßfertig sind,
Leben Mönche, zücht'ge Nonnen
Und ihr ganzes Hausgesind!
Sleh'n zum Himmel, daß der sünd'gen
Welt er sich erbarmen soll'.
Dafür zahlt der Caballero
Reichlich seiner Liebe Zoll!

Sennoritas und Duennas,
Nühet euren Reiz gescheut,
Sammelt Duros und Pesetas
Kasch noch in der Jugendzeit,
Noch bevor es dem Hidalgo
Arg vor euren Kunzeln graut...
Dann könnt ihr in Klöster flüchten,
Die ihr selbst euch habt gebaut!

Krokodil

Das komprimierte Studium

Die Ueberbürdung jüngerer, hochgestellter Persönlichkeiten mit Repräsentationspflichten und anderen Dingen hat mehr und mehr das Bedürfnis gezeitigt, das Univeritätspensum derartiger bevorzugter Studiosen auf einen möglichst kurzen Zeitraum zusammenzudrängen.

Ein strebsamer Göttinger Professor hatte ein Programm für einen „höheren Studienplan“ ausgearbeitet, laut welchem der gesammte Lehrplan, ohne die unumgänglich notwendige Gründlichkeit zu beeinträchtigen, in einem Monat absolviert werden könnte. Nun aber hat ihn ein Landgerichtspräsident, „Alter Herr“ der Heidelberger „Saxo-Borussen“, glänzend übertrumpft. Das scheinbar Unmögliche ist Thatsache geworden: Er proklamirt einen einzigen Studien-Tag und wird dabei noch allen Anforderungen gerecht, welche von den feudalen Corps an den Rufenjünger gestellt werden, ja er hat dabei noch eine Ferienzeit von 3 Stunden vorgesehen, welche zwischen dem Schluß des offiziellen Frühshoppens und der Vorlesung des Historikers am Nachmittage liegt.

Die Einteilung ist folgende:
8 Uhr Morgens: Immatrikulation.
8 1/2—9 Uhr: Corpsfeier. Studiosus wird admittirt und recipirt.

- 9—10 Uhr: Philosophie und Dogmatik. — Da nach dem ultramontanen Professor Bäumker (Straßburg) die Endergebnisse dieser Disziplinen völlig miteinander im Einklange stehen, so können beide Lehrfächer, was eine erhebliche Zeitersparniß bedeutet, wohl vereinigt und durchaus genügend in einer Stunde kommentirt werden.
- 10—11 Uhr: Corpsconvent (Chargenwahl). Studiosus wird innerhalb 3/4 Stunden nacheinander XXX. XX. X.
- 11—1 Uhr: Frühshoppen mit eventuell darauffolgendem Renommirbummel.
- 1—4 Uhr: Ferien
- 4 Uhr Nachmittags: Neue deutsche Geschichte (nach Prof. Lorenz). Da Bismarck berechtigter Weise nur ganz kurz und beiläufig erwähnt wird, kann das Pensum mit Leichtigkeit (nach Abzug des reichlich bemessenen akad. Viertels) in einer Stunde bewältigt werden.
- 5—6 Uhr: Assyriologie und Bibelglauben (an der Hand der „Schrift des Professor Delijsch“ und des „Briefes an Hoffmann“).
- 6 Uhr: Exmatrikulation.
- 7 Uhr: Corpsfeier. Studiosus wird inaktivirt und philistirt. Verleihung des Ehrenbandes.
- 8 Uhr: Schlußkneipe.
- Präzise 10 1/4 Uhr: Abreise.

Lupus in fabula

Ein Wolf kam zu einem Schafstall und sagte zu einem Schafe:
„Geh doch morgen mit mir spazieren, Du weißt ja gar nicht, ich hab dich so gern —“
„Zum Fressen gern!“ lachte das kluge Schaf.



Es war von französischer Rasse.

„Ich hab dich doch gar zu lieb,“ sagte der Wolf ein andermal zu einem Schafe, das etwas entfernt von der Herde weidete, „weil du mir gar so zutraulich entgegenkommst.“

Und das geschmeichelte Schaf kam ihm immer mehr entgegen.



Es war ein deutsches.

Zu Ibsen's 75. Geburtstag

(Gesungen am 20. März 1903)

In Nummer 12 des Jahrgangs III
War Unterzeichneter so frei,
Sich lyrisch zu beschwippen;
Und trunken von Begeisterung
Besang er dann mit Kraft und Schwung
Den siebzigjäh'gen Ibsen.

Nun ist ein voll' Quinquennium
Mit allen Consequenzen um
Seit jener Jubelfeier
Und wieder froh und achtungsvoll
Grüsst den Collegen in Apoll
Der alte Biedermeier!

Was ihm zum Ruhm zu sagen sei —
In Nummer 12 des Jahrgangs III
Beliebt es nachzulesen,
Es wird nichts Neues vorgebracht
In Nummer 14, Jahrgang VIII,
Von seiner Dichtkunst Wesen!

Drum gilt auch noch, was damals galt:
Stellt schleunig ein paar Flaschen kalt
Mit goldpapiernen Schlippen!
Dann füllt das Glas und schreit mit mir:
Es lebe Skandinaviens Zier,
Alt-Meister Hendrik Ibsen!

Biedermeier mit ei

Ein Patriot

(Ein Zukunfts-Gespräch vom bevorstehenden Historiker-Congress.)

Preussischer Professor: Waren Sie auch auf dem Historiker-Congress in Rom?

Sächsischer Professor: Au naderlich! Schon von wegen der Billigkeit!

Preuß. Prof.: Waren Sie auch in Neapel?
Sächs. Prof.: Das will ich meinen, und scheinbar war'sch Sie!

Preuß. Prof.: Na, was haben Sie denn da alles gesehen?

Sächs. Prof.: Au, den Vesuv und Capri und vor allem unsern lieben Kronprinzen

Mit Respekt zu sagen!

Was die Berliner Censur für eine Ansicht über die Maria von Magdala hat, wissen wir jetzt. Und die Ansicht, welche Maria Magdalena von der Censur hat, ist — — —

(Bitte, wenden!)



— — — **Dieje!**

„Mir wird's zu dumm —
I dreh' mi' um!“

Paul Rieth (sehr frei nach Guido Reni)

Rückblick

O alte Preußenherrlichkeit,
Wohin bist du verschwunden?
Wie war das Preußen alter Zeit
So frei und ungebunden!
Bergebens sehn' ich es herbei,
Jetzt seh' ich nichts als Polizei.
O jerum, jerum, jerum, o quae mutatio rerum!

Die goldne Zeit, sie war einmal,
Sie ruht jetzt sanft in Frieden,
Wo Preußen — ach — zu liberal
Gewesen ist dem Süden.
Die Kirchenglocken hallen dumpf
Durchs Land. Katholisch ist jetzt Trumpf.
O jerum, jarum, jorum, heut' herrscht
der Bischof Korum!

Wo sind sie, die vom alten Stein
Und Hardenberg noch schwärmen?
Heut' ist es Mode, laut zu schrei'n
Vom Nothstand und zu lärm'n.
Was Stein und Hardenberg gethan,
Vollenden Endell jetzt und Hahn.
O jerum, jerum, jerum, es gilt den nervus rerum!

Allein die alte Preußenwehr
Hat sich doch noch erhalten.
Am Rhein, da schreitet sie einher
In stolzen Bügelfalten.
Seht, es sind lauter Herren von,
Die Herrn Borussiae in Bonn.
Hurrah, hurrah, die Preußen, hurrah, hurrah,
die Preußen!
Frido

Uebersetzung

eines czechischen Lateinschülers

Romulus urbem condidit romam,
Romulus, ein Urböhm, gründete Rom.

Schiller — auch ein „liberaler Trottel“!

Schiller schreibt in seiner „Geschichte des 50 jährigen Krieges“ (Ges. W. IX S. 228f) von Tilly:

„Nichts blieb ihm übrig von seinen glänzenden Kriegsthaten, als die Flüche der Menschheit, von denen sie begleitet waren.“ —

Hoffentlich protestiren die 5000 katholischen Vereinsbrüder in München auch gegen Schiller!

Bravo!

Für das arme Opfer der Instituto-Vergiftung Heusler sind bereits mehrere Tausend Mark gesammelt worden.

„Es ist dies wohl der erste Fall, Den je man hat vernommen, Daß durch ein Gift ein Mädchen mal Zu einer Mitgift gekommen!“

Aus der „Pfarrererkathl“

„Da hört si alle G'müatlichkeit auf, Hochwürden, de Reformierten wer'n allwei frecher. Jazt woll'ns sogar eig'ne Reformkostüma.“

Die Zukunfts-Amerikanerin

„... Und denk Dir, was ich außerdem auf meiner Reise in Deutschland zum ersten Male gesehen habe!“

„Nun?“
„Kinder!!“



Auf dem großherzoglichen Hoftheater in Oldenburg wird am Palmsonntag Paul Henze's „Maria von Magdala“, die in der Reichshauptstadt Berlin verboten wurde, auf be-sondern Wunsch des Großherzogs aufgeführt. —

Manchmal sind die Kleinen größer, als die Großen!

Bei der Verhandlung gegen das Blumenmedium Anna Rothe wurde betont, daß ihr Schutzgeist, „das kleine Friedchen“, stark sächselte. — Das ist doch kein Wunder, nachdem sich die Sachsen besonders zum „Hellschauen“ eignen.



Parole „Tilly“

Der schwarze August: „Herrgott, is dös g'scheit! Jetzt hamma 'n Tilly! Allesammt müssen's jetzt hin wer'n, dös luthrischen Zipfell!“



Schwarze Husaren

Bei dem Festmahl, das nach der Inthronisation des Erzbischofs in Köln stattfand, sagte Domprobst Dr. Berlage:

„Ich denke mir das große Deutsche Reich besetzt von verschiedenen Regimentern, die verschiedene Farben tragen. Jedes der Regimenter hat Treue gelobt und wird sie halten. Eines dieser Regimenter führt unser Herr Erzbischof. Wenn es gilt, dann werden die schwarzen Husaren ihm zur Seite stehen und kämpfen für Kaiser und Reich.“

Wie wir hören, hat sich auf diese Rede hin der „Schwarze August“ sofort à la suite des neu errichteten Husaren-Regiments „Schädler“ stellen lassen und in Parade-Uniform der „Pfarrererkathl“ einen Besuch abgestattet.

si.

Die zollpflichtigen Esel

Ein Idyll aus Oesterreich

Der Entwurf des „Allgemeinen Zolltarifs für das österreichisch-ungarische Zollgebiet“ belegt in Nummer 72 den Esel mit einem Einfuhrzoll von fünf Kronen, während sich Freund Langohr bis nun seiner vertragsmäßig gesicherten völligen Zollfreiheit erfreuen konnte. Gänzlich zollfrei wird der Esel in Zukunft nur dann eingeführt werden können, wenn er — zum „Hochzeitsgeschenk“ oder als „Ausstattungsgegenstand“ bestimmt ist. (Siehe Artikel IX, Absatz 9.)

Zollschranken vor und rasch gesperrt die Landesgrenz!
Bei Gott, wie brauchen wahrhaft keine Concurrenz für unsre Esel, deren Zahl ja riesengroß,
Die eine fremde Einfuhr müßt' entwerthen bloß!
Judem Könnn' staatsgefährlich werden justament
Noch jedes importirte Eselselement!
Wer weiß, ob Langohr aus Berlin,
Rom und Paris
Sich auch als frommes Stimmvieh so verwenden ließ',
Wie die Grauthiere all die christlich-sozialen,
Die ihr „Nah!“ begeistert schreien bei den Wahlen!
Doch läßt fürsorglich das Gesetz in unserm Land
Den Esel zollfrei als
Ausstattungsgegenstand,
Weil sonst so manch Bureau in schmähhlich
Kurzer Frist
Den einzigen Schmuck, den es besitzt,
verlieren müßt'.
Als Hochzeitsgab sind Esel selbstverständlich frei;
Heirathen ist eben vielfach eine Eserei —
Doch kann dem Bräutigam man ja
zumuthen nie,
Daß Zoll er zahl' als Mitglied der Zoologie!
Kopfsteuer müßt' man nennen einen
solchen Zoll,
für viele tausend echte Esel auserlesen —
Wie sind bekanntlich in so mancher Hinsicht wohl,
Jedoch in dieser ausnahmsweise nicht Chinesen.
Krokodil

Neue Biographien

(Herausgegeben vom „Schwarzen August“)

Goethe

Zwar hat der Jesuit M. Baumgartner Goethes Leben und Werke vorurtheilslos beleuchtet und dabei den protestantischen Heros geziemend herabgedrückt — aber Goethes nichtswürdige Gesinnung ist doch noch nicht genug beleuchtet, seine „Lebensirrunge“ sind noch nicht scharf genug erkannt. —

Seine erotische Natur ist bekannt; zu allem Ueberfluß bekennt er selbst („Der neue Amadis“):

„Ach! ich liebte fast mich tot.“ — Damit stimmt auch, wenn er in den „Zahmen Xenien“ III erklärt:

„Ich wünsche mir eine hübsche Frau,
Die nicht alles nähme gar zu genau.“ —

Der famose „Erzieher der Deutschen“ ruft der Jugend cynisch zu („Wahrer Genuß“):

„Willst Du Dir ein Mädchen kaufen,
So geh —!“

So gesteht er denn selbst in einer reuerfüllten Stunde ein („Schäfers Klagelied“):

„Ich bin heruntergekommen,
Und weiß doch selber nicht wie.“ —

Schande dem Deutschen, dessen Lehrer ein Mensch ist, der offen zugibt („Zahme Xenien“ I):
„So ein Ragout von Wahrheit und von Lügen,
Das ist die Köcherei, die mir am besten schmeckt.“

Er wagt es, den Wortbruch und Meineid zu glorifizieren („Abschied“):

„Du lieblich ist's, ein Wort zu brechen.“

Natürlich! Wie kann einen das wundern von einem Menschen, der schon als Kind mit dem Gefängniß oder gar Zuchthaus Bekanntschaft machte, wie er selbst schamlos rühmt („Der neue Amadis“):

„Als ich noch ein Knabe war,
Sperrte man mich ein.“

Seine Liebespassionen kosteten später viel Geld. So lange noch von zuhause Zuschuß kam, konnte er wohl ausrufen („Zum neuen Jahr“): „Freut Euch des Wechsels!“ — Aber später! Er hatte Verluste beim Terteln („Vanitas“): „Ich verlor ein Bein“; er trieb leidenschaftlich das Kegelspiel („Epigramm“ 27):

„Alle neun, sie winkten mir oft“ —

Und schließlich kostete ihm auch die Drucklegung seiner Werke — Verleger fand sich offenbar keiner — große Summen („Epigramm“ 35):

„Ich habe, wie schwer! meine Gedichte bezahlt!“
So ist selbstverständlich, daß diese catilinische Existenz Umsturzpläne im Schilde führt und seine Genossen auffordert („Deutscher Parnass“):

„Brüder, laßt uns alles wagen!“ und schließlich offen den Anarchisten sich in die Arme wirft („Zahme Xenien“ III):

„Warum mir aber in neuester Welt
Anarchie gar so wohl gefällt —“.

Und wenn er auch einmal — wer weiß, aus welchem Grunde? — den Ultramontanen schmeicheln zu können glaubt, indem er spricht („Vermächtniß“):

„Das Centrum findest Du da drinnen,
Woran kein Edler zweifeln mag“ —:

ein deutscher Centrums-Mann schüttelt einen Goethe mit Entrüstung von seinen Frackschößen ab.

Auf Kriegsschule

Inspektions-Offizier: „Bitte mir aus, daß nur tadelloste Wäsche angezogen wird; 'n fenn'rich muß sich stets so tragen, daß, wenn er bei 'n Unfall vor fremden Leuten dot bleibt, er immerhin mit gutem Gewissen sagen kann: „Na, bist wenigstens anständig angezogen!““

Eine gute Mutter

Elschen: „Denk Dir nur, Annie, gestern hat der Storch meiner Mama gar Zwillinge gebracht; die läßt sich aber auch Alles aufhängen!“

Der neue Plutarch



„Wenn ich von den Paragraphen da den zweiten wegnehme,“ fragte der Lehrer den kleinen Bernhard, „was bleibt dann noch?“

„Der macht ja nischt aus!“ meinte der Kleine. „Bernhardchen,“ sagte der Lehrer kopfschüttelnd, „Du bist 'n schlechter Rechner!“



In einer Ranke-Gesellschaft unterhielt man sich über die Statue Friedrichs des Großen. „Was sollen wir auch mit dem alten, todtren Preußenkönig? Ein lebendiger, französischer Marquis ist uns lieber,“ rief eine junge Millioneuse.



Das Konfessionelle Bewußtsein erwacht erfreulicherweise in allen Schichten der kochenden Volksseele.

„Darf ich mit Ihnen heimgen?“ fragte nächtllicherweise ein Herr eine — Dame.

„Bitt schön,“ erwiderte das fromme Mädchen streng, „erst 'n Tauffchei vorzoag'n!“



„Nach welcher Doctrin würden Majestät die Türkei am Liebsten reformiren?“ interviewte ein Journalist den Sultan. „Nach der Monroe-Doctrin!“ seufzte letzterer.



Der Herzog von Norfolk, der Führer einer englischen Katholiken-Deputation, hielt anläßlich des Papstjubiläums in Rom eine sehr lange Rede über die Territorialrechte des Papstes, ohne jedoch einen einzigen Groschen für den Peterspfennig zu geben. „Und wo ist der langen Rede kürzer Sinn?“ unterbrach ihn Rampolla ungeduldig.



Berliner Jipfel-Lied

Paul Rieth (München)

(Ein's der Organe Scherl's brachte folgenden Bericht über einen Berliner Alpenball: „Es ist keine Frage, und wer die Verlustlisten verfolgt, die alljährlich über Abstürze veröffentlicht werden, der weiß es, daß die kühnsten Bergsteiger aus der Ebene stammen, welche gleich hinter Westend und Spandauer Bock beginnt und sich bis ans ewige Meer ausdehnt...“)

So'n Alpenball hier in Berlin heroben,
Wie großartig der is, det is nich zu klooben!
Janz naturjetreu jemalt von Künstlerhand
Steht det Jemsjebirge an der Wand.
Holdrio hurrah! Hurrah! Dulio hurrah!
Holdrio hurrah! Hurrah! Dulio!

Und wir selber stehn davor mit bloßen
Knieen
Mitten mang de Jipfel, die wir schon bestiejen!
So wat Echtes kann ja nur man Eener sehn,
Der det Ilück hat nach Berlin zu sehn!
(Jodler.)

Denn det is doch ausjemacht, daß Keener
kihner
Im Jebirgesteijen is als wir Berliner:
Dolomiten - Mongblang - Kaiser - janz ejal!
Een Berliner macht det allemal!
(Jodler.)

Und wenn irgendwo zum Beispiel is zu lesen,
Daß mal irgendwo is Eener ob'n Jewesen
Und herabjstürzt is — un er war nich hin!...
Det war sicher Eener von Berlin!
(Jodler.)

Denn die jröste Jipfelkunst besteht vor Allen
Nich im Ruff-Jekletter sondern Runter-fallen!
Een Jebirgsbewohner kann det jar nich, nee,
Det kann nur een Sohn der jrünen Spree!
Holdrio hurrah! Hurrah! Dulio!!

A. D. N.